

Liebe von Jesus Christus geliebte Gemeinde!

Aus der ersehnten wohltuenden Stille ist eine verordnete, beklemmende und beängstigende Stille geworden. Es erinnert mich an die Stille im Warteraum eines Arztes für Krebserkrankte. Drückend und lähmend lastet auf vielen von uns die heutige Zeit mit erschreckenden Nachrichten und ungeahnten, unvorstellbaren Bildern. Bedrückende Ahnungen werden wach.

Menschen, die fliehen müssen raffen in großer Eile das Nötigste zusammen. Viele verfallen in Panik oder werden ganz still. So wird es wohl auch in der Auszugsnacht der Israeliten in Ägypten gewesen sein. Totenklagen und Geschrei der Ägypter hallen durch die Nacht. Aus den Häusern der Israeliten ist das Gemurmel von Gebeten und leiser Gesang zum Passamahl zu hören.

Jesus hält mit seinen Jüngern am Gründonnerstag das Gedenkmahl an die Passanacht. Auch unter den Jüngern hat sich eine beklemmende Stille ausgebreitet. Alle Augen sind auf Jesus gerichtet. Wann wird er nun endlich seine göttliche Macht zeigen? Gleicht nicht sein Einzug in die Heilige Stadt vor wenigen Tagen am Palmsonntag einem Triumphzug? Doch was ist nun? Jesus, worauf wartest du?

Jesus zeigt seine Macht mit der er den Menschen nahe ist, ihnen hilft und dient: Es ist die Liebe.

Nun schildert Johannes alles im Detail:

³ Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging – ⁴ da stand er vom Mahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. ⁵ Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und zu trocknen mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war. ⁶ Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße? ⁷ Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren. ⁸ Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir. ⁹ Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! ¹⁰ Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; er ist vielmehr ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. ¹¹ Denn er wusste, wer ihn verraten würde; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.

¹² Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe? ¹³ Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. ¹⁴ Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. ¹⁵ Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe. (Joh. 13, 3-15)

Ein Beispiel hat er uns gegeben. Wir sollen genauso handeln. Mit Recht ist Jesus der Meister, der Herr. Er hat Liebe gezeigt, die nicht das Eigene sucht, sondern für den Anderen da ist. Das soll uns anstecken und anfeuern, in der Liebe das Gute zu tun. Es geht um Gleichheit, Brüder- und Schwesterlichkeit, Dienstbarkeit, Hilfe, etwas Gutes und Angenehmes zu tun. Niemand von uns muss das eigene Leben als Lösegeld geben. Jesus hat das für uns getan und seine Hingabe genügt ein für alle Mal. Ja, wir haben zu dienen. In diesen Tagen besonders. Es ist ein Dienst, der für manche an die Grenze geht. Aber wir dienen als Bediente, wir lieben als Geliebte. Dafür können wir Jesus Christus nur dankbar sein.

So können wir mit Paul Gerhardt in das Passionslied „O Haupt voll Blut und Wunden“ (EG 85, 8-10) einstimmen:

**8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deines Todes Schmerzen, da du's so gut gemeint.
Ach gib, dass ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn nun erkalte, in dir mein Ende sei.**

Sein Dank mündet in die Bitte:

**9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann
herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiße mich aus den Ängsten kraft deiner
Angst und Pein.**

In dieses Gebet stimmen wir mit ein und sprechen:

**10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und lass mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot.
Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der
stirbt wohl.**

Amen